

Barrierefreies Geschichtenerzählen

Etwa eine Milliarde der rund acht Milliarden Menschen weltweit haben mit Barrierefreiheit zu kämpfen. Beeinträchtigungen des Seh- und Hörvermögens, der Motorik oder der kognitiven Fähigkeiten sind einige dieser Schwierigkeiten. Diese Herausforderungen können die Nutzung der Technologie erschweren. Daher ist die Erstellung barrierefreier digitaler Inhalte unerlässlich. Dabei sind viele wichtige Aspekte zu berücksichtigen, wie zum Beispiel:

Farben. Die wichtigsten Faktoren bei der Auswahl einer Farbpalette sind *Kontrast* und *Farbsehschwächen*. Kontrast bezeichnet den Unterschied zwischen zwei Farbtönen, insbesondere den Kontrast zwischen hellen und dunklen Elementen, der für die Lesbarkeit entscheidend ist. Farbsehschwächen beeinträchtigen die Farbwahrnehmung mancher Menschen und können bestimmte Farbtöne, die Normalsehern deutlich erscheinen, nur schwer unterscheiden. Um einen guten Kontrast und die Zugänglichkeit für Menschen mit Farbsehschwächen zu gewährleisten, können Sie Tools wie Colorblindly, Color Oracle und Sim Daltonism verwenden, die die Farbwahrnehmung für Menschen mit verschiedenen Formen der Farbenblindheit simulieren.



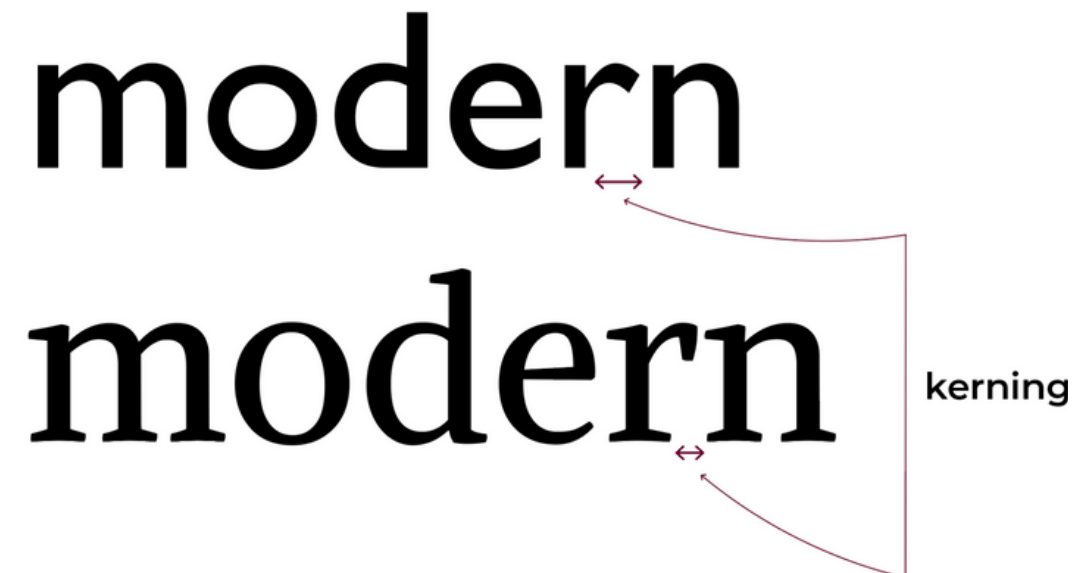
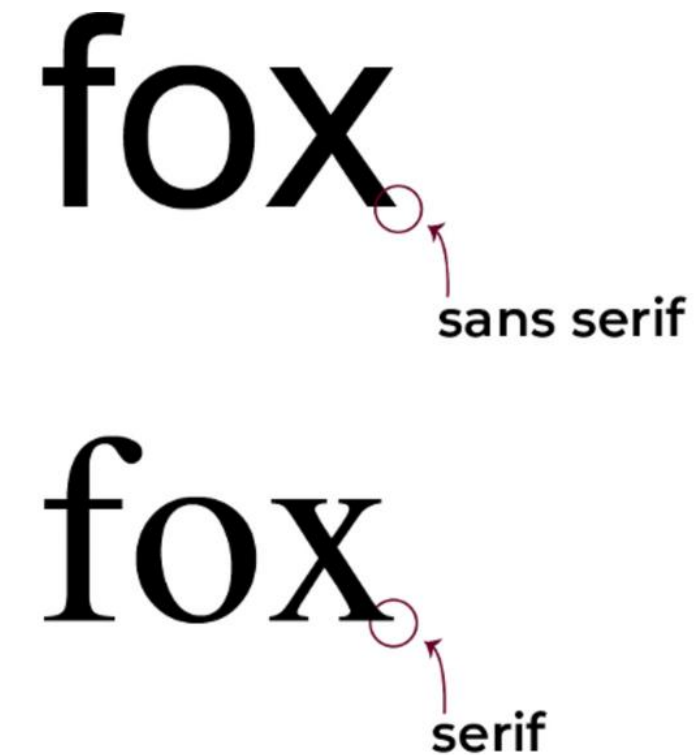


Quelle: <https://storymaps.arcgis.com/stories/02670c9018f14cfbbaef7cba5c54d453>

Diese Bildergalerie eines Tulpenfeldes simuliert mithilfe eines Filters verschiedene Arten von Farbsehschwächen. Ganz links ist das Vollfarbsehen zu sehen. Das zweite und dritte Bild zeigen Beispiele für Deuteranomalie bzw. Protanomalie, zwei Formen von Rot-Grün-Farbsehschwächen. Das rechte Bild zeigt Tritanopie, eine Gelb-Blau-Farbsehschwäche.

Barrierefreies Geschichtenerzählen

Typografie. Typografie wird in zwei Haupttypen unterteilt: Serifen- und serifenlose Schriften. Serifenschriften haben dekorative Striche oder „Verzierungen“ am Ende der Zeichen. Sie werden häufig in Printmedien verwendet, um ein stilvolles und elegantes Erscheinungsbild zu erzielen. Serifenlose Schriften haben diese Verzierungen nicht und eignen sich im Allgemeinen besser für digitale Inhalte, da sie eine bessere Zugänglichkeit bieten, insbesondere für Absatztexte. Beispiele für solche Schriftarten sind Arial, Verdana, Lucida Sans, Helvetica und andere.



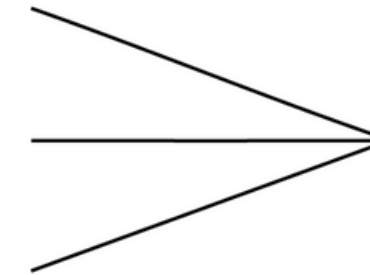
Buchstabenabstand. Displayschriften weisen typischerweise interessante Verzierungen auf. Sie werden üblicherweise für Überschriften und Titel verwendet und können optisch ansprechend wirken. Allerdings verwenden sie häufig geschwungene Striche, übergroße Buchstaben oder ungewöhnliche Formen, was die Lesbarkeit erschwert. Daher sollten sie nicht für Fließtext verwendet werden.

Die obere Schriftart weist zwischen „r“ und „n“ einen lockereren Abstand auf, sodass das Wort „modern“ gut lesbar ist. Die untere Schriftart weist einen engeren Abstand auf, sodass das Wort „modern“ manchen Lesern möglicherweise als „Modem“ erscheint.

Barrierefreies Geschichtenerzählen

Mehrdeutigkeit von Zeichen. Achten Sie bei der Auswahl einer Schriftart auf unklare Buchstabenformen. Manche Zeichen, wie ein großes „I“ und ein kleines „l“, können verwirrend sein. Außerdem sind manche Zeichen – wie das kleine „p“ und „q“ in bestimmten Schriftarten – spiegelbildlich zueinander. Menschen, die lesen lernen, Menschen mit Sehproblemen und Menschen mit Leseschwierigkeiten wie Legasthenie, können ähnliche Zeichen als problematisch empfinden.

India
lettuce
I cat



The I, l and 1
all look the same
in Gill Sans

atypical

embellishment

Verzierte Schriftarten. Der nächste zu berücksichtigende Faktor ist das Schrift-Kerning, also der Abstand zwischen Zeichenpaaren. Bei Schriftarten mit engem Kerning können bestimmte Buchstabenpaare kollidieren. Wenn beispielsweise das zweite „o“ und das zweite „l“ kollidieren, könnte das Wort „cool“ zu „cod“ werden. Serifenschriften haben häufiger ein engeres Kerning, was sie weniger zugänglich macht.

Barrierefreies STORYTELLING

Struktur der Geschichte

Die Bildsprache Ihrer Geschichte beeinflusst ihre Zugänglichkeit, aber ihre Struktur ist ebenso entscheidend. Jeder profitiert von gut strukturiertem Geschichtenerzählen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten und Aufmerksamkeitsstörungen. Und für Menschen mit Hilfsmitteln wie Screenreadern sind Überschriften zur Navigation unerlässlich.

Absatzlänge

Sowohl große Textabschnitte als auch einzelne Zeilen sollten auf Bildschirmen vermieden werden. Leser können sich von Textwänden überfordert fühlen. Viele kurze, unzusammenhängende Textzeilen hintereinander können ebenfalls ablenken. Ihr Publikum versteht den Inhalt besser, wenn Sie einen angenehmen Mittelweg zwischen den Zeilen finden.

Video und Audio

Wenn eine Story Videos mit gesprochener Sprache enthält, sollten diese mit Untertiteln oder einem Transkript versehen sein. Für Audioclips sollte zusätzlich ein schriftliches Transkript verfügbar sein.

Wahl der Wörter

Ihre Botschaft ist leichter verständlich, wenn Sie einfaches Vokabular verwenden und Redewendungen und Slang vermeiden. Auch Zielgruppen mit Leseschwächen und kognitiven Einschränkungen profitieren von einfacher Sprache. Auch die Satzlänge sollte berücksichtigt werden, da sie sich auf das Leseniveau bzw. die Verständlichkeit Ihres Textes auswirkt.

Beschreibung

Ihre Überschriften, Unterüberschriften, Schaltflächen und Hyperlinks sollten prägnant und aussagekräftig sein. Überschriften für Links und Schaltflächen wie „Hier klicken“ oder „Mehr erfahren“ sind für Nutzer von Screenreadern nicht hilfreich. Beschreiben Sie stattdessen, was der Link oder die Schaltfläche bewirkt, z. B. „Lesen Sie hier mehr über barrierefreies Storytelling“.